

Heinz Rüegger

Alter(n) als Herausforderung
Gerontologisch-ethische Perspektiven

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Inhalt

Vorwort	11
1 Gerontologie – Ethik – Diakonie	
Alter(n) als Herausforderung an der Schnitt- stelle dreier Disziplinen. Eine Einleitung.	15
1.1 Alter(n) als gesellschaftliches Thema	15
1.2 Gerontologie als interdisziplinäre wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Phänomenen des Alter(n)s.	19
1.3 Gerontologie und Ethik: Nachholbedarf	26
1.4 Alter(n) als Thema von Kirche, Theologie und Diakonie	32
2 Alter und Würde	
Eine kritische Besinnung	39
2.1 Der gängige Sprachgebrauch	41
2.2 Das Konzept der Menschenwürde	42
2.3 Zur Bedeutung dieser Unterscheidung für den Umgang mit demenzkranken Menschen	44
2.4 Anfragen an unser vorherrschendes Menschenbild. . .	48
2.5 Konkretisierungen des Ernstnehmens der Würde von alten Menschen	53

2.6	Das Alter würdigen Den Prozess des Alterns ernst nehmen als Beitrag zu einer neuen Lebenskunst	60
2.7	Würde als Paradigma einer humanen Alterskultur. . .	73
3	Der grundlegende Ansatz: Anti-Aging oder Pro-Aging? Zum Umgang mit dem Phänomen Langlebigkeit	77
3.1	Das Problem des Alterns	77
3.2	Langlebigkeit – Unsterblichkeit: vom religiösen Mythos zum wissenschaftlichen Programm der Biogerontologie	80
3.3	Konkurrenz: die Anti-Aging-Bewegung.	89
3.4	Kritik am Anti-Aging-Paradigma	95
3.5	Pro-Aging: Altern als Aufgabe einer Lebenskunst . .	103
4	Zum Stellenwert der Selbstbestimmung am Lebensende Autonomie im Blick auf pflegebedürftige Hochbetagte und Sterbende	111
4.1	Selbstbestimmung als Leitmaxime.	112
4.2	Selbstbestimmung im Kontext der Pflegebedürftigkeit Hochaltriger	124
4.3	Selbstbestimmung im Blick auf das Sterben.	133
5	Herausforderung Demenz Ethische Aspekte im Umgang mit demenzkranken Menschen	143
5.1	Der Preis der Langlebigkeit	143

5.2	Demenz als Infragestellung des gängigen Menschenbildes	146
5.3	Kritik an der Bestreitung des Personseins demenzkranker Menschen	151
5.4	Zur Würde demenzkranker Menschen	156
5.5	Autonomie-Anspruch	160
5.6	Fürsorge-Verpflichtung	166
5.7	Gerechtigkeit	176
5.8	Solidarität mit Angehörigen und Pflegenden	181
5.9	Demenz als Pathologie oder als Existenzform	184
5.10	Humanität auf dem Prüfstand	188

6 Ars moriendi

Von der Einübung in das sterbliche Leben 191

6.1	Das ambivalente Verhältnis zu Sterben und Tod . . .	191
6.2	Theologische Deutungen des Todes	193
6.3	Die medizinische Haltung gegenüber dem Tod . . .	197
6.4	Die Tradition des Todesgedenkens.	199
6.5	Den Tod in die Mitte des Lebens zurückholen. . . .	203
6.6	Todesgedenken als Form der Lebensintensivierung. .	206
6.7	Lebenssatt werden	208
6.8	Einübung der pathischen Fähigkeiten	209
6.9	Loslassen lernen – abschiedlich leben.	212
6.10	Im Schlaf den Bruder des Todes willkommen heissen	214
6.11	Hoffen über das Leben hinaus	215

Literaturverzeichnis 219